

Pablo Picasso

Man nennt ihn das „Genie des Jahrhunderts“

1. Zur Sachanalyse

1881 wurde Pablo Picasso in Malaga, Spanien geboren. Bereits Picassos Vater war Maler und auch in der Familie seiner Mutter gab es welche und so verwundert es nicht, dass die Eltern die offensichtliche, künstlerische Begabung des jungen Pablo förderten. Den Erzählungen nach konnte Picasso mit 13 Jahren schon ebenso gut malen wie sein Vater, sodass dieser angeblich von diesem Zeitpunkt an nie wieder gemalt habe. 1895 trat der junge Pablo in die Kunstschule in Barcelona ein, wobei er die ersten Klassen aufgrund seines herausragenden Könnens gleich übersprang. Mit 15 Jahren hatte das Wunderkind bereits sein erstes eigenes Atelier in Barcelona und seine ersten Bilder wurden ausgestellt. Aufenthalte in Paris trugen zur Entwicklung seines Malstiles bei. Die berühmte blaue und rosa Periode in den Jahren 1901 bis 1906 zeigen Picasso noch auf dem Weg zu seinem eigenen Malstil. Der Freitod eines engen Freundes aus verschmähter Liebe initiierten Picassos Auseinandersetzung mit dem Tod. Diese drückte er in seinen Themen und vor allem in der blauen Farbgebung aus. Bilder wie „La Vie“, 1903 oder „Die Armen am Meeresstrand“, 1903 sind signifikant für diese Periode.

1904 siedelte er endgültig nach Paris um. Die Umgebung der Stadt trug dazu bei, dass seine sogenannte rosa Periode begann. Das klassische Schönheitsideal, wie er es bei Besuchen im Louvre an den alten Meistern studierte, prägte nun die Thematik und Farbe seiner Werke: „Die Toilette“, 1906 oder „Die Familie des Harlekin“, 1906.

Die darauf folgende künstlerische Phase ist die des Kubismus. In einer radikalen Geometrisierung malte Picasso seine Motive wie in Umrissen oder aus Teilstücken zusammengesetzt. Zu dieser Zeit wird George Braque sein Freund, dessen kubistische Gemälde denen Picassos nahezu zum Verwechseln ähnlich sind. Während seiner kubistischen Phase hatte er 1909 seine erste Ausstellung in München in der Galerie Thannhauser. 1917 unternahm er eine Italienreise, die ihn allmählich vom analytischen Kubismus entfremdete und wieder mehr zu einer realistischeren Darstellung der Motive führte. In Rom lernte er die Tänzerin Olga Koklowa kennen, die er 1918 heiratete. In den folgenden Jahren finden sich auf vielen seiner Bilder seine Frau Olga und ihr 1921 geborener Sohn Paul. 1927 lernte er Marie-Therese Walter kennen, die spä-

ter seine zweite Frau wurde. Von ihr entstand 1935 das Bild „Interieur mit zeichnendem Mädchen“, das eine für Picasso und alle seine späteren Frauenbilder typische Art zeigt, ein Gesicht zu malen: Der Kopf der Frau ist zwar im Profil gemalt, gleichzeitig sind jedoch beide Augen zu sehen. Diese Form der Porträts finden sich so häufig in Picassos Werken, dass sie einen Wiedererkennungseffekt haben. Die Dreißigerjahre beschrieb der Künstler selbst als die schlimmste Zeit seines Lebens, da ihn die privaten Probleme um die Trennung von seiner ersten Frau und die gleichzeitige Schwangerschaft der Geliebten Marie-Therese beschäftigten. Viele Jahre später heiratete Picasso noch einmal. Das „Bildnis Dora Maar“, 1937 zeigt in der typischen Porträtkunst Picassos seine nächste Lebensgefährtin, der noch einige folgen sollten. Während der Kriegsjahre, die der Maler in Frankreich verbrachte, entstand sein berühmtes Gemälde „Guernica“, mit dem er Schrecken und Greuel der Bombardierung des Dorfes Guernica verarbeitete. Nach Kriegsende zog Picasso zunächst in die Provence, 1955 dann in die Nähe von Cannes. 1958 kaufte er Schloss Vauvenargues bei Aix-en-Provence, in dessen Garten er nach seinem Tode 1973 beerdigt wurde. Auch in seinem Spätwerk finden sich viele Frauenporträts seiner jeweils aktuellen Lebensgefährtin, die in der gleichen Weise gemalt und wie „Interieur mit zeichnendem Mädchen“, 1935, Frau mit Hund unter einem Baum“, 1962, „Großes Profil“, 1963, „Weiblicher Akt und Raucher“, 1968 und viele andere.

2. Zur didaktischen Analyse

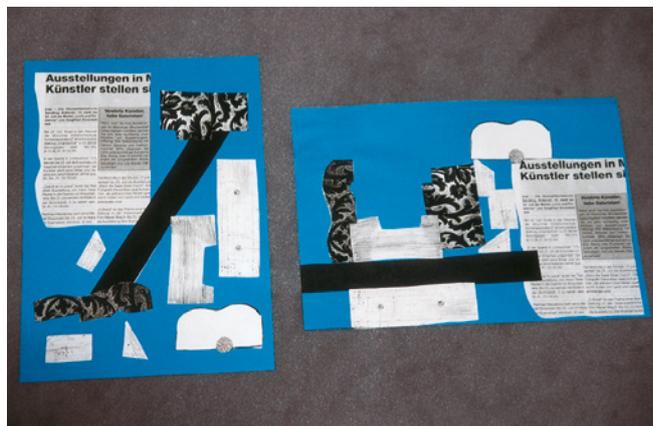
Picasso war einer der vielseitigsten und besten Maler des zwanzigsten Jahrhunderts. Sicher typisch für viele seiner Bilder ist das kubistische Element, das bis in seine späten Werke immer wieder auftaucht. Gemeinsam mit seinem Freund George Braque entstanden ab dem Sommer 1908 verschiedene kubistische Stillleben, in denen geometrische Grundformen immer mehr an Raum gewannen. Als Beispiel für diese Geometrisierung einfacher Gegenstände wurde eines der kubistischen Stillleben ausgewählt: „Gitarre“, 1913. Ebenso zeigen seine Porträtbilder einige Merkmale, anhand derer der Betrachter das Bild als einen „Picasso“ wiedererkennt: die Form der Augen, des Mundes und der Nase, die gleichzeitige Präsentation von Front und Profil und die oft versetzt, also nicht auf gleicher Höhe gezeichneten Augen.

3.2 Verlaufsplanung „Picassos Gitarrencollage“

Kunstaberachtung: Pablo Picasso „Gitarre“, 1913

Technik: Collage

- Material:
- hellblaues Tonpapier im DIN-A4-Format
 - Kopiervorlage
 - wasserfeste Wachsstifte
 - Wasserfarben
 - Arbeitsblatt „Pablo Picasso“



Schülerarbeiten „Gitarrencollage“

3.2.1 Einstieg

Die Schüler erhalten einen Bogen hellblaues Tonpapier und die Kopiervorlage „Ausschneidebogen“. Der Arbeitsauftrag lautet:

Schneide die Teile aus und lege sie auf dein Tonpapier. Du kannst sie auch noch verschieben. Dabei müssen die einzelnen Teile nicht immer einen Abstand zwischen sich haben, sie können auch übereinanderliegen und so ein Stück von einem anderen verdecken. Wenn du mit deinem Bild zufrieden bist, dann klebe die einzelnen Teile auf das Tonpapier.

Die Schülerergebnisse werden an die Tafel geheftet und kurz besprochen.

Lehrerimpuls:

Vielleicht entdeckst du ein Instrument auf deiner Collage ...

Die Schüler nennen den Begriff „Gitarre“ und zeigen das Instrument auf ihren Collagen.

Das Wort „Gitarre“ wird an die Tafel geschrieben.

Lehrerinformation:

Fast die gleiche Collage hat vor vielen Jahren einmal ein Maler erstellt und ihr den Namen „Gitarre“ gegeben. Sein Name war Pablo Picasso. Er war ein berühmter Maler, vielleicht hast du auch schon einmal seinen Namen gehört. Sein Bild „Gitarre“ (und einige andere seiner berühmtesten Bilder) habe ich dir heute mitgebracht.

3.2.2 Begegnung mit dem Künstler und seinen Werken

Für die Präsentation des Bildes gibt es unterschiedliche Möglichkeiten: Sie können im Stuhlkreis einen Kunstband Picassos zeigen, in einer Postergalerie

mehrere Postkarten kaufen und an die Schüler verteilen oder eine Farbfolie anfertigen und auf dem Overheadprojektor zeigen ...

Eine Alternative, die allerdings etwas zeitaufwendiger für Ihre Vorbereitung, aber umso motivierender für die Schüler ist, stelle ich Ihnen hier vor:

Mehrere Postkarten wurden in ca. 5 bis 8 Teile zerschnitten. Die zusammengehörenden Teile wurden anschließend in einen Briefumschlag gesteckt und an Schülergruppen verteilt. Jede Gruppe setzte ihr Picasso-Bild zusammen und erzählte anschließend den anderen Kindern von ihrem Bild. Die verschiedenen Motive Picassos, seine Farben und die Auffälligkeiten seiner Bilder, die die Kinder nennen, halten Sie an der Tafel fest.

Lehrerinformation:

Eines seiner berühmtesten Bilder habe ich euch noch nicht gezeigt, ihr findet es auf eurem Arbeitsblatt.

Zum Abschluss der Stunde bearbeiten die Schüler das Arbeitsblatt.

Die auf dem Arbeitsblatt abgebildete Friedenstaube kann von den Schülern ausgemalt, ausgeschnitten und als Gemeinschaftsbild auf ein großes Tonpapier aufgeklebt werden.

Literatur:

Walther, Ingo: Pablo Picasso. Köln 1993.



Pablo Picasso: Bildnis Dora Maar, 1937
© Succession Picasso/VG Bild-Kunst, Bonn 2021

Name:

Datum:

Kunst

Das ist **Pablo Picasso**

Er war einer der berühmtesten Maler der letzten Jahrzehnte.

Picasso war Spanier.

Er wurde 1881 in Malaga geboren. Auch sein Vater war Maler, aber schon mit 13 Jahren konnte der kleine Pablo besser malen als sein Vater. Mit 15 Jahren hatte er schon sein eigenes Atelier und verkaufte Bilder.

Picasso verdiente so viel Geld mit seinen Bildern, dass er sich später sogar ein eigenes Schloss in Frankreich kaufen konnte. Dort starb er mit 91 Jahren.



Illustration: Kristina Klotz

Picassos Taube ist eines seiner ganz berühmten Bilder. Diese Taube nennt man auch die

Friedenstaube

Suche das Bild im Internet.

Zeichne es ab oder drucke es aus.

Male die Taube in deiner Lieblingsfarbe an.